



*aus*  
**BILLWERDER**  
*an der Bille*

## **KULTUR**

Schöne Vielfalt  
am Mittleren Landweg

### **Neue Rubrik:**

## **RUNGE RELOADED**

Runges Rezepte:  
Künstlicher Champagner

## **WIRTSCHAFT**

Neue Pächterin der  
Gastronomie im  
Boberger Reitverein

## **HISTORISCH**

Dem Andenken von  
Jungfrau Anna Caroline  
von Horn | Seite 26

***Billwerder lebt!***

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.  
[www.billwerder-dorfgemeinschaft.de](http://www.billwerder-dorfgemeinschaft.de)

## Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

wie wir bereits in der letzten Ausgabe berichteten, ist unser „Bürgerbegehren Vier- und Marschlande erhalten“ mit der Abgabe von 5733 Unterschriften erfolgreich zustande gekommen. Die Bezirksversammlung hat dieses Bürgerbegehren bei Enthaltung der Koalition aus SPD, Grünen und FDP angenommen. Wie ernst unser Bezirksamtsleiter Herr Dornquast den damit entstandenen Auftrag genommen hat, sich beim Senat gegen den Bau Oberbillwerders einzusetzen, können Sie selbst entscheiden. Den dazugehörigen Schriftverkehr lesen Sie ab Seite 13. Doch Oberbillwerder ist nicht der einzige Flächenfraß, der an Billwerder nagt, auch die Erweiterung der Justizvollzugsanstalt wird weiter geplant. In diesem Zusammenhang ist nun der Bebauungsplan Billwerder<sup>31</sup> offen gelegt worden. Nutzen Sie bitte die Möglichkeit noch bis zum 20.11.2020 Einwände dagegen vorzubringen, näheres dazu lesen Sie auf der letzten Seite.

Aufgrund der Corona-Pandemie können wir derzeit keine Veranstaltungen planen und auch keine Termine ankündigen. Wenn die Lage wieder Veranstaltungen erlaubt, werden wir diese Termine im Internet unter [www.billwerder-dorf-gemeinschaft.de](http://www.billwerder-dorf-gemeinschaft.de) bekannt geben. Dort wird es auch in Kürze die Möglichkeit geben einen Newsletter zu bestellen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gesund durch den Winter kommen und viel Spaß beim Lesen.

Jan Diegelmann

### **IMPRESSUM**

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.  
Redaktionsanschrift Billwerder Billdeich 254 | 21033 Hamburg  
Titelgrafik: Ernst Eitner | Layout und Gestaltung: Caro Kraus  
Verantwortlich: Jan Diegelmann  
Kontakt: [redaktion@billdeich.de](mailto:redaktion@billdeich.de)

## AKTUELL

- 11 Neues vom Bermudadreieck
- 12 Das Bürgerbegehren Vier- und Marschlande erhalten
- 17 Wohnungsmarktanalyse Begedorf
- 20 Redebeitrag der Klimaschutzinitiative Vollhöfner Wald auf der Fahrraddemo gegen Flächenfraß am 27.09.2020
- 24 JVA Erweiterung Billwerder
- 40 Einsprüche gegen den Bebauungsplan-Entwurf Billwerder<sup>31</sup>

## HISTORISCH

- 26 Dem Andenken von Jungfrau Anna Caroline von Horn

## KULTUR

- 8 Schöne Vielfalt am Mittleren Landweg
- 18 Der Protest gegen Oberwillwerder jetzt im Museum für Hamburgische Geschichte

## RUNGE RELOADED

- 31 Runges Rezepte: Künstlicher Champagner

## WIRTSCHAFT

- 4 Neue Pächterin der Gastronomie im Boberger Reitverein

## ALLGEMEINES

- 2 Impressum
- 35 Mitgliederformular
- 36 Anzeigen

# Neue Pächterin der Gastronomie im Boberger Reitverein

Seit Juni 2020 ist Katrin Mallonn die neue Pächterin der Gastronomie des Boberger Reitvereins. Frau Mallonn betreibt seit fünf Jahren das Hotel und Restaurant, die „Fürst Bismarck Mühle“ in Aumühle, deren Essen und guter Service über die Grenzen Aumühles hinaus bekannt sind.

## Wie kamen Sie auf die Idee hier in Billwerder die Gastronomie zu pachten?

Die „Bismarck Mühle“ ist inzwischen zu klein, um im Restaurant À-la-carte-Geschäft und Veranstaltungen gleichzeitig auszurichten. Wir müssen den regulären Betrieb häufig schließen, wenn große Veranstaltungen gebucht sind. Und das ist eigentlich jedes Wochenende der Fall. Daher habe ich mich umgeschaut, um Räume zu finden, in denen es auch möglich ist, Feiern auszurichten und wo eine gute Landhausküche mit hausgebackenem Kuchen angeboten werden kann.

Ich habe mich sofort in diese Landschaft verliebt. Es ist so schön hier und erinnert mich an meine Kindheit und Jugend, die ich in der Nähe von Hannover auch mit Pferden verbracht habe.

**Die Einrichtung ist äußerst geschmackvoll und die Räume gemütlich eingerichtet. Haben Sie das selber gemacht? Früher wollte ich immer gern Einrichtungsberaterin werden. Alle Objekte, mit denen ich zu tun hatte, habe ich selber eingerichtet. Die Möbel kommen aus den Niederlanden, Deutschland, Spanien und Italien. Die Möbel habe ich im Landhausstil ausgesucht.**

Es fehlen nur noch paar Bilder, die ich aus dem Fundus meiner Großeltern habe. Meiner Familie gehörte früher ein Kohlenhandel in Hannover, da gibt es natürlich noch ganz tolle Motive, wie die Kohlen mit Kutschen zu den Kunden gefahren wurden.

## Wie ist Ihre Beziehung zu Pferden?

Pferde waren in meiner Kindheit immer ein Thema. Inzwischen habe ich sehr viel Respekt vor den Tieren, da ich einmal gebissen wurde. Aber ich schaue den Reiterinnen auf dem Hof gerne zu, wenn sie diese majestätischen Tiere für Ihren Ausritt vorbereiten und dann gemächlich an unseren Fenstern vorbeiziehen.

### Sind Sie ausgebildete Gastronomin?

Ja, ich habe in den 80er Jahren in Süd-deutschland gelernt, in einem bekannten Hotel, das u.a. für die Regierung gekocht hat. Ich bin jung aus der Schule gekommen und sollte eine Bankausbildung beginnen. Da ich aber bis zur Aufnahme noch ein Jahr warten musste, habe ich die Ausbildung zur Hotelfachfrau begonnen.

Meine Eltern sind früher mit uns oft essen gegangen und es hat mich immer sehr fasziniert, wenn der Ober in seiner weißen Jacke mit Handserviette die Speisen servierte.

Ich habe in verschiedenen Hotels gearbeitet, unter anderem in namenhaften Häusern, die zur Relais & Chateau-Kette gehören. Hier waren Feinschmecker Treffs und 7-Gänge Menüs keine Seltenheit. Genau diese Jahre haben mich sehr geprägt und ich habe viel Erfahrung im Verkauf und in Punkto Kundenbindung gewonnen.

Zwischendurch gab es dann auch Zeit für Familienplanung. Ich habe zwei Söhne bekommen, die jetzt 24 Jahre und 27 Jahre alt sind. Auch während der Zeit, in der meine Kinder heranwuchsen, habe ich immer wieder bei Bekannten in der Gastronomie ausgeholfen. Später dann natürlich auch wieder ganztags.



**Katrin Mallonn eröffnet „Die Alte Deichkate“**

Erst mit 37 Jahren absolvierte ich zwei Jahre in Vollzeit die Hotelfachschule, musste daneben zwei Jobs haben, um mich und meine Kinder durchzubringen. Ich benötigte diese Ausbildung, da mir die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse fehlten. So wurde ich fit in Buchführung, Vertragsrecht und Personalführung. Nach meinem Studiengang zur Hotel-Betriebswirtin bin ich für ein Jahr als Dozentin in diesem Bereich tätig gewesen. Da mir aber doch sehr der Kontakt zu meinen Gästen fehlte, habe ich anschließend als Leitung für ein Bildungshaus in Magdeburg die Projektierung und Umstrukturierung übernom-

men für insgesamt 60 Zimmer und 10 Tagungs- und Veranstaltungsräume. Anschließend kam dann der Wunsch nach einem eigenen Betrieb. Gern wollte ich meine Ideen in eigene Projekte einbringen.

### **Wie viel Mitarbeiter beschäftigen Sie hier in der „Alten Deichkate“?**

Im Moment haben wir zwischen 6 und 8 Mitarbeiter, die zum Teil festangestellt oder als Aushilfe bei uns tätig sind.

### **Woher kommen die Kuchen?**

Die Kuchen kommen direkt aus der Bismarck Mühle, wir backen hier alles selber. Unsere Janina, einst gelernte Köchin, backt die Torten.

### **Wie sind Ihre Öffnungszeiten?**

Freitags ab 14:00 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Ab 17:00 Uhr warme Küche. Samstag und Sonntag sind wir mit Kaffee & Kuchen sowie Küche von 12-21:00 Uhr da. Wir werden freitags immer besondere Rippchen anbieten und dann darf natürlich am Wochenende der Braten nicht fehlen.

Jetzt müssen wir Corona-bedingt erst einmal einen Monat schließen. Bei gutem Wetter könnten wir uns gut vorstellen, dass wir einen Fensterverkauf anbieten. Hierzu gibt es am Haus entsprechende Informationen. Die Zeit

werden wir in jedem Fall nutzen, um die letzten Bilder aufzuhängen.

### **Wie vermarkten Sie die Alte Deichkate?**

Wir haben natürlich unsere Homepage und sind auf Facebook und demnächst auch auf Instagram zu finden. Die Außenreklame sowie weitere Werbeträger sind in Planung.

### **Wie kam es zu dem neuen Namen „Die Alte Deichkate“?**

Auf dem Namen Deichmamsell gab es noch ein Namensrecht. Das Bild, das Logo der Deichmamsell konnten wir übernehmen, da es bereits seit vielen Jahren in Süddeutschland verwendet wird. Der Name „Die Alte Deichkate“ passt einfach gut zu dem Objekt, auch wenn es eigentlich ein altes Hufnerhaus ist.

### **Wo wohnen Sie?**

Wir wohnen in Reinbek, genau zwischen der „Bismarck Mühle“ und der „Alten Deichkate“.

### **Gibt es vegetarische oder vegane Gerichte?**

Vegane nicht, aber ein vegetarisches Gericht gibt es immer. Es wäre toll, wenn wir das hätten, aber unsere Küche ist sehr, sehr klein. Für die vegane Küche benötigen wir andere Töpfe und Pfannen. Das können wir mit der Küche nicht leisten. Im Cafébetrieb gibt es Al-



Die Deichmamsell wird „Die Alte Deichkate“

alternativen zu Milch, die aus Reitbrook kommt. Wir bieten Sojamilch, laktosefreie Milch sowie Hafermilch.

Für den Coffee-to-go gibt es bei uns die Freecups, also Becher, die in vielen Cafés wieder abgegeben werden können.

### **Blieben die Öffnungszeiten nach der Corona-Pause?**

Die Zeiten werden erst einmal von Frei-

tag bis Sonntag bleiben. Im Sommer werden wir schauen, wie die Auslastung ist. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass wir die Öffnungszeiten noch auf andere Tage ausweiten.

Die Dorfzeitung wünscht Ihnen viel Erfolg und herzlichen Dank für das Interview.

Interview: Sanne Klönne

# Schöne Vielfalt am Mittleren Landweg



Die Wände vor der S-Bahn-Station Mittlerer Landweg sahen schon viele Jahre gar nicht gut aus. Das änderte sich nun binnen eines Jahres komplett. Der Bezirk Bergedorf hatte mit Unterstützung des Gebietsentwicklers Lawaetz-Stiftung und des HVV das Künstlerpaar Kai Teschner und Annette Prüfer engagiert. Mit Hilfe von Anwohnern, insbesondere Kindern aus der Wohnanlage Am Gleisdreieck, wurden die DB Netz-Brückwände verschönert. An mehreren Stellen sammelten die Künstler Vorschläge ein und haben diese zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt. Im Oktober erläuterten mir die Künstler vor Ort die Bedeutung der einzelnen Elemente. Dabei merkte ich, dass da viel Leben und Liebe zahlreicher Menschen drin steckt! Aus Richtung Kreisverkehr Billwerder Billdeich kommend sieht man u.a. fol-

gende Objekte (unterstrichen): Eine weiß bemalte Fläche. Hierfür gab ein kleines Mädchen eine Zeichnung ab:



Das Mädchen liebt Katzen, daher auch die Herzen auf der weißen Fläche. Einen anderen Entwurf hatte Teschner „luschtig“ gemalt. Eigentlich war die Vorlage ein Kleeblatt. Im Stadtteilbeirat erkannte man dieses jedoch als eine Schiffsschraube. „Nee, lass' das mal so!“ Also wurde ein Propeller in Verbindung mit dem „Container“ der B+R-Station angemalt.



Gleis 1 ist der Jugendclub Am Gleisdreieck, die Anlaufstelle Nr. 1 für Nachmittagsbeschäftigungen und Ferienzeiten. Der schwarze Ritter aus „Game Fortnight“ ist für die jüngere Altersklasse sehr wichtig!

Zur Sommerzeit in 2019 stand ein Camping-Ausflug der Jugendlichen aus dem Gleisdreieck an. Sie waren aufgeregt, viele hatten noch nie gecamppt. So tauchen Camping-Elemente an diversen Stellen auf. Zwei Bäume mit Hängematte, das Feuer unter dem Aschenbecher am Ausgang zur S-Bahn. Kamel und Dromedar stehen für die zentrale Aussage, dass unterschiedliche Nationalitäten in der Billwerder Landschaft zusammenkommen. Der Wunsch nach einer Hamburg-Silhouette taucht bei Wandbildprojekten oft auf. Man wollte hier nichts Typisches malen. Es soll angedeutet werden, dass die Gebäude von unten nach oben wachsen. Ein Junge malte Hochhäuser, die aussehen wie ein „Stinkefinger“. Die Doppeldeutigkeit ist beabsichtigt. Ein Passant mit Lasten-Fahrrad schlug einen Fahrradfah-

rer vor. Das sei das Transportmittel der Zukunft. Das Objekt wirkt unfertig, weil der Mann noch ganz weiß ist. Dadurch soll aber ausgedrückt werden, dass Nationalität oder Hautfarbe nicht so wichtig sind. Der Globus und die Zahl 23 deuten auf das zentrale Beratungs-Haus 23 im Gleisdreieck hin. Dieses nutzt einen Erdball als Symbol.



Hier sollte ein Eye-Catcher hin: Wenn man mit der Bahn in Billwerder ankommt, sieht man den „Waldkönig“ der Konfirmanden aus St. Nikolai Billwerder: Haare aus Blättern, grüne Augen. Der weiße Rehbock soll auf die Besonderheit der weißen Rehe in Billwerder hindeuten. Natur, Naturschutzgebiete und Natur-Erhalt spielten übrigens bei allen Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Ein Mann wünschte sich Menschen, aus unterschiedlichen Kulturen, die sich an den Händen halten. Die wurden dem König auf den Kopf gesetzt. So wuchsen zwei Vorschläge zu einem Bild zusammen.

Lampen-Pflanze: Im Stadtteilbeirat wurde die Dunkelheit an der Haltestelle kritisiert. Darauf weisen die erhellenden



Leuchten hin. Blitzer (kein Leuchtturm!): Anspielung auf Raser in der Tempo-30-Zone.

Ein Hufnerhaus wird dargestellt durch nicht bemalte Steine. Denkt man zumindest. Da die Steine teilweise nicht zu reinigen waren, haben die Künstler an vielen Stellen die Steine derart bemalt, dass sie wieder sauber aussahen. Der runde Hügel neben dem Haus ist übrigens ein Schneckenhaus. Das wird vollendet, wenn in ca. 1,5 Jahren die grünen B+R-Boxen entfernt werden.

Die Boberger Niederung wird mit einer Dünenlandschaft gezeigt. Diese soll gleichzeitig eine Wüste und die Sorge um das Klima andeuten. So fliegt der Adler mitsamt Landschaftsschutzgebiet-Buchstaben aus einem Hinweisschild heraus.

Eine Kirche war der Wunsch der Pastorin. Sie gab den Künstlern das Gemeinblatt mit mehreren abgebildeten Kirchen zur Auswahl. Sie entschieden sich für die Kirche in Billwerder. Die Holzwand neben dem Kiosk wurde von dem jun-

gen Künstler Zickendraht „ehrenamtlich“ bemalt. Er hat die ursprünglichen Graffiti-Schriftzüge belassen und nimmt Elemente des Wandkunstwerkes im Übergang auf.

Es gab zwei Umsetzungsphasen im Oktober 2019 und im September 2020 zur Corona-Zeit. Da aufgrund von Hygiene-Vorschriften mit geringer Mal-Beteiligung. Von den Flüchtlings-Kindern die 2019 mitmachten haben zwischenzeitlich viele das Gleisdreieck verlassen und wohnen in anderen Bereichen Hamburgs. Erfreulich ist, dass das Kunstwerk bis heute fast unbeschädigt blieb. Die Künstler und Unterstützer können stolz auf die vielgesehene Verschönerung unseres Stadtteiles sein.

Mehr Impressionen und Informationen auf YouTube „S-Mittlerer Landweg: Wandbild macht Umgebung schön!“ oder [annette-pruefer.de](http://annette-pruefer.de) und [mittlerer-landweg.de](http://mittlerer-landweg.de). Noch besser: Schauen Sie es sich direkt an! Nehmen Sie sich Zeit, bleiben mal stehen und bewundern Billwerder Kunst – es lohnt sich! D.C.



# Neues vom Bermudadreieck

In unserer letzten Ausgabe haben wir aus dem Bericht des Rechnungshofes zitiert, der dem Senat vorwirft er hätte die Grundstücke für die Bebauung des Gleisdreiecks deutlich unter Wert verkauft und gleichzeitig Baukostenzuschüsse mehrfach gewährt. Der Senat hat inzwischen die Vorwürfe des Rechnungshofes beantwortet und stellt fest, dass der Sachverhalt im wesentlichen zutrifft, der Senat aber die Bewertung des Rechnungshofes nicht teilt. Stattdessen rechnet der Senat vor, dass die Unterbringung der Flüchtlinge in Hotels auf 15 Jahre gesehen deutlich teurer geworden wäre als die Unterbringung unter Berücksichtigung der Baukostenzuschüsse am Gleisdreieck. Auch gibt er zu, dass er gezwungen war auf die geforderten Baukostenzuschüsse des Investors einzugehen, da das Projekt ansonsten gescheitert wäre. Angeblich hätten andere angesprochene Investoren kein Interesse an der Entwicklung des Gleisdreiecks gehabt.

Der Rückkauf des Geländes durch eine SAGA Tochter für wahrscheinlich 174 Mio Euro war nicht Prüfungsge-

genstand des Rechnungshofes. Dazu gibt es aber eine kleine Anfrage aus der Bürgerschaft, doch hier zeigt sich der Senat wenig auskunftsfreudig. Mit Verweis auf das Geschäftsgeheimnis verweigert er die Bestätigung des Kaufpreises und verweist darauf, dass hier ein gutachterlich ermittelter Verkehrswert gezahlt wurde. Man muss wohl sicher davon ausgehen, dass bei diesem Wert die bereits gezahlten Zuschüsse nicht zum Abzug kamen, so dass die FEWA damit einen satten Gewinn in mindestens zweistelliger Millionenhöhe einfahren konnte.

Der Senat bestätigt auch den problematischen Baugrund, der die Baukostenzuschüsse am Gleisdreieck notwendig gemacht hat. Dies lässt für die Zukunft nichts Gutes erwarten: der Baugrund ist in Oberbillwerder mindestens genauso problematisch und auch hier erwartet der Senat, dass er die Kosten zur Herstellung des Baugrundes und zur Erschließung der Grundstücke über die Verkaufspreise nicht decken wird.

J.D.

## Quellen:

Schriftliche kleine Anfrage des Abgeordneten Dennis Gladiator Drucksache 21/20160  
Stellungnahme des Senates zum Jahresbericht 2020 des Rechnungshofes Drucksache 22/563

# Das Bürgerbegehren Vier- und Marschlande erhalten

Ein Glanzstück Hamburger Behördenkommunikation ist das was auf den folgenden vier Seiten zu lesen ist ganz sicher nicht. Herr Dornquast, der nach dem Bürgerbegehren sich eigentlich beim Senat gegen den Bau Oberbillwerders einsetzen soll, schreibt hier die für Bezirke zuständige Behörde an, um dann ein Schreiben eines Staatsrates zurückzubekommen, in dem dieser Herrn Dornquast zu belehren versucht, welche wunderbaren Vorzüge Oberbillwerder doch hat. Die Textbausteine die hier verwendet wurden, sind auf dem Planungsstand von 2017, denn ein religiöses Zentrum ist in der Planung schon früh verworfen worden. Während Herr Dornquast unsere Argumentation der Überforderung Billwerders durch die Vielzahl von Maßnahmen übernimmt, geht die Behörde darauf nur mit der Floskel ein, man würde dies ernst nehmen. Wie ernst das genommen wird, kann man an der JVA-Erweiterung messen, hier hat der Senat das Verfahren an sich gezogen, um gegen den Willen der Bergedorfer Bezirksversammlung planen zu kön-

nen. Für den Senat ist Billwerder kein Stadtteil, sondern eine Freifläche, die er nach Belieben zerpfücken kann, um daraus neue Stadtteile zu formen und den Rest mit Flüchtlings- und Strafgewohntenlagern zu überziehen. Wie menschenverachtend diese Politik ist, verdeutlicht die geplante Erhöhung der direkt an Billwerder angrenzenden Hafenschlickdeponie. Der Wind wird den feinen Giftstaub während der noch Jahrzehnte andauernden Aufschüttungsphase in Richtung Oberbillwerder wehen. Der großen Mehrheit der Hamburger ist das alles gleich, sonst hätten sie diesen üblen Senat nicht wiedergewählt. Und so freuen sich die Bewohner im Westen Hamburgs in Eimsbüttel oder Altona über die neuen Wohnungen in Oberbillwerder, in der Hoffnung sie würden den Druck aus dem Wohnungsmarkt ihrer Stadtteile nehmen. Selbst wohnen will von denen dort aber niemand und so bleibt ihre Hoffnung, jeden Tag steht ein Dummer auf, er muss Oberbillwerder nur finden.

J.D.



## Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksamt Bergedorf

Bezirksamt Bergedorf, Postfach 800380, D - 21003 Hamburg

Bezirksamtsleiter  
Arne Dornquast

Senatskanzlei

nachrichtlich an:

- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Behörde für Wissenschaft, Forschung,  
Gleichstellung und Bezirke

Wentorfer Straße 38  
D - 21029 Hamburg  
Telefon 040 – 42891- 2001/2002  
E-Fax 040 - 4279-06028

E-Mail [bezirksamtsleitung@bergedorf.hamburg.de](mailto:bezirksamtsleitung@bergedorf.hamburg.de)

Datum 10.07.2020

### **Bürgerbegehren "Vier- und Marschlande erhalten" übernehmen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bezirksversammlung Bergedorf hat in ihrer Sitzung am 18. Juni 2020 den als Anlage beigefügten Antrag Drucksache 21-0418 – „Bürgerbegehren 'Vier- und Marschlande erhalten' übernehmen" – mit den Stimmen der Fraktionen CDU, LINKE und AFD bei Enthaltung der Fraktionen SPD, GRÜNE und FDP ohne Gegenstimmen beschlossen.

Das am 15.11.2019 von der Bürgerinitiative "Vier- und Marschlande erhalten" angezeigte Bürgerbegehren mit der Fragestellung "Sind Sie dafür, dass das Bezirksamt Bergedorf sich bemüht die Natur- und Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande in ihrer derzeitigen Ausdehnung zu erhalten und sich in diesem Zusammenhang beim Senat der Freien und Hansestadt Hamburg dafür einsetzt, den Masterplan Oberbillwerder nicht umsetzen zu müssen?" ist hiermit obsolet.

Das Bürgerbegehren ist Ausdruck der Sorge gewesen um eine Überfrachtung insbesondere Billwerders mit Lasten, die die Freie und Hansestadt Hamburg in den vergangenen Jahren dem Bezirk Bergedorf auferlegt hat. Hierzu zählen neben der größten Flüchtlingsunterkunft Hamburgs Am Gleisdreieck und der Erweiterung der Justizvollzugsanstalt Billwerder insbesondere das Stadtentwicklungsprojekt Oberbillwerder. Die zwischenzeitlich bekannt gewordenen Planungen zum Ausbau der Deponie Feldhofs fügen sich in dieses Bild ebenfalls ein. Der das Bürgerbegehren tragenden Initiative ist es trotz der Erschwernisse durch die Corona-Pandemie gelungen, die erforderliche Zahl von Unterstützungsstimmen in der dafür ursprünglich vorgesehenen Zeit beizubringen; von der Verlängerungsmöglichkeit musste daher nicht Gebrauch gemacht werden.

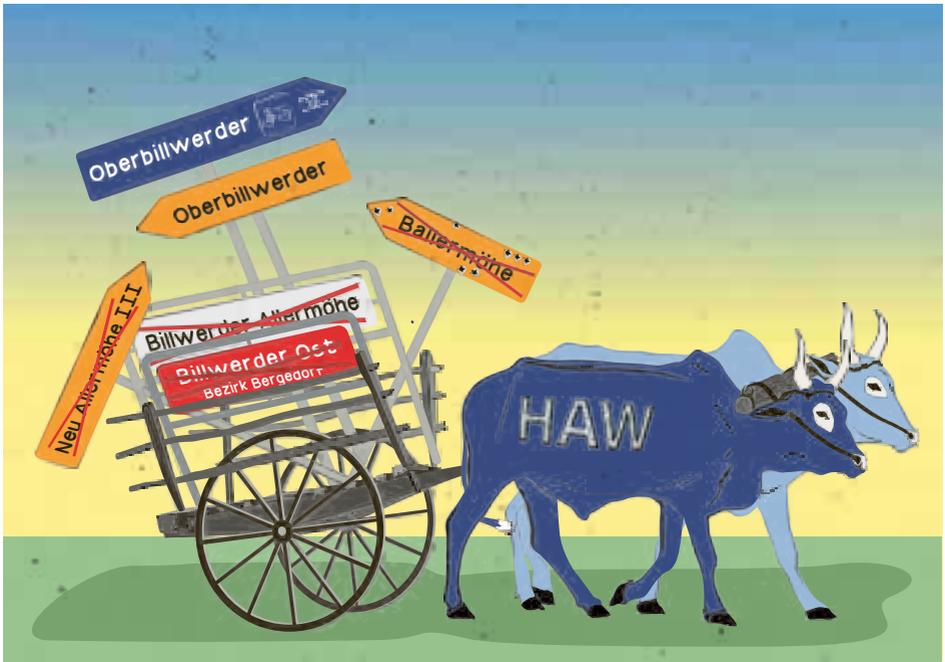
Die Antragsteller der Drucksache 21-0418 haben in der Aussprache zu ihrem Antrag in der Sitzung der Bezirksversammlung am 18.06.2020 erklärt, mit der Übernahme des Textes des Bürgerbegehrens auch dem großen Engagement der Initiative Respekt erweisen zu wollen. Diesen Respekt haben in der Debatte Rednerinnen und Redner aller Fraktionen zum Ausdruck gebracht.

Mit Beschluss der Drucksache 21-0418 wird der Bezirksamtsleiter qua Petitem dazu aufgefordert, sich für beim Senat der FHH dafür einzusetzen, den Masterplan Oberbillwerder nicht umsetzen zu müssen. Diesem Auftrag der Bezirksversammlung Bergedorf komme ich hiermit nach.

Ich bitte um eine Entscheidung des Senats zu seinem Beschluss vom 26.02.2019.

Mit freundlichen Grüßen

Arne Dornquast



Neue Ochs für einen alten Karren



**Freie und Hansestadt Hamburg**  
Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke

Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke  
Postfach 76 61 07, D – 22061 Hamburg

Staatsrat

Herrn Bezirksamtsleiter  
Arne Domquast

- per E-Mail -



Hamburg, 27. August 2020

**Ihr Schreiben vom 10.07.2020 Bürgerbegehren „Vier- und Marschlande erhalten“**

Sehr geehrter Herr Domquast,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 10.07.2020, in dem Sie über den Beschluss der Bezirksversammlung Bergedorf berichten, das Anliegen des Bürgerbegehrens „Vier- und Marschlande erhalten“ zu übernehmen.

Das empfehlende Bürgerbegehren hat das Bestreben der Initiatoren und Unterstützer sowie durch den Beschluss auch der Bezirksversammlung zum Ausdruck gebracht, den Senat zu einer Überprüfung seiner Entscheidung über die Umsetzung des Masterplans Oberbillwerder zu bewegen. In Abstimmung mit der für das Vorhaben zuständigen Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen ergibt sich folgendes Bild:

Die im Rahmen des Bürgerbegehrens durch seine Initiatoren und Unterstützer zum Ausdruck gebrachten Sorgen und Bedenken nimmt der Senat ernst. Zur Gewährung einer möglichst umfangreichen Einbeziehung der Interessen und Einblicke vor Ort wurde der Prozess um den Masterplan Oberbillwerder von Beginn an mit umfassenden Teilnehmungsformaten begleitet. Die federführende Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, die mit der Erstellung des Masterplans beauftragte IBA Hamburg GmbH sowie alle weiteren beteiligten städtischen Stellen haben – in enger und guter Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Bergedorf – hierbei diverse Hinweise aus diesen Formaten in ihre Arbeit einfließen lassen und werden dies auch weiterhin tun.

Seit Dezember 2016 gab es mehr als zehn öffentliche Veranstaltungen mit über 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie weitere Formate der Bürgerbeteiligung (Online-Beteiligung, Schülerbeteiligung, aufsuchende Befragungen). Die Ergebnisse sind in die Aufgabenstellung zum Masterplan, als mündliche Zusammenfassungen in die Jursitzungen des Masterplans und im direkten Austausch mit Planerinnen und Planern in der Ideenwerkstatt, zwei

Planungswerkstätten und den Zwischenpräsentationen in den Prozess eingeflossen. Dadurch waren die Planungsteams im Wettbewerblichen Dialog laufend dazu angehalten, sich mit den Beiträgen von Bürgerinnen und Bürgern auseinanderzusetzen. Viele Themen wurden auch innerhalb der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und der gewählte Entwurf wurde letztlich auch von dem Beratungsgremium, dem auch Bürgervertreter angehören, unterstützt.

Verschiedene Aspekte, die auch von den Bürgerinnen und Bürgern in den Planungsprozess eingebracht wurden, finden sich im Masterplan wieder. Dazu zählen beispielsweise eine Vielfalt der Bebauung, die Ausweisung möglicher Standorte für diverse gewünschte Nutzungen wie z. B. Bibliothek, Jugendzentren oder religiöse Zentren sowie ein zweites Schwimmbad für Bergedorf. Auch die besondere Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs sowie die Vermeidung von Schleichverkehren in benachbarte Stadtteile zählen dazu.

Die Planungen des Stadtteils Oberbillwerder sehen auch fortlaufend weitere Formate zum Austausch und der Bürgerbeteiligung vor wie Workshops, Projektdialoge und Informationsveranstaltungen. Außerdem wird es im Zuge der weiteren Entwicklung zahlreiche Qualifizierungsverfahren, Wettbewerbe und Konzeptvergaben geben. Hier werden auch Aspekte aus der Bürgerbeteiligung Berücksichtigung finden.

In Oberbillwerder wird neuer und bezahlbarer Wohnraum geschaffen, der insbesondere auch Familien und Studierenden zu Gute kommen wird. Es werden altersgerechte und barrierefreie Wohnungen entstehen. Baugemeinschaften werden in großem Umfang Möglichkeiten eröffnet, ihre Wohnideen zu verwirklichen. Die Angebotsvielfalt für Freizeit, Erholung und Gesundheit wird im Rahmen der Active City (Schwimmbad, Aktivitätspark) auch für die umliegenden Stadtteile Billwerder, Allermöhe und Bergedorf-West erhöht. Gleiches gilt für die kulturelle und soziale Vielfalt durch den HAW-Campus, eine Markthalle, drei Schulen, 14 Kitas sowie weitere soziale und kulturelle Einrichtungen. Es entstehen neue, spannende Stadträume und hochwertige Freianlagen für Aktivität und Erholung. Diese beziehen den Fleetplatz in Allermöhe räumlich und funktional mit ein, was auch dort zu einer Belebung führen wird.

Insgesamt bewertet der Senat den Verlauf des bisherigen Prozesses äußerst positiv. Die bis zu diesem Zeitpunkt entstandene Planung verspricht innovative Ansätze für eine moderne Stadtentwicklung, von Fragen des Wohnens und Arbeitens über intelligente Mobilitätslösungen bis hin zu den Anforderungen einer „Active City“. Durch dieses besondere planerische Profil sowie die bis zu 7000 neuen Wohnungen wird Oberbillwerder für den Bezirk Bergedorf insgesamt eine Bereicherung darstellen und neben anderen großen Projekten einen wichtigen gesamtstädtischen Beitrag zur Entwicklung Hamburgs leisten. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund eines andauernden erhöhten Bedarfs an bezahlbarem Wohnraum und Möglichkeiten für die Weiterentwicklung von Wohnformen.

Bei seinen Entscheidungen berücksichtigt der Senat die Gesamtsituation der Stadt. Er nimmt die verschiedenen Interessenlagen in den Blick und überführt sie vor dem Hintergrund seiner Ziele und Politik in konkrete Vorhaben. Insbesondere vor dem Gebot von Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit sowie zur Überwindung der Coronakrise gehört die Umsetzung des Vorhabens Oberbillwerder zu den prioritär zu betreibenden Vorhaben dieser Legislaturperiode. Der Senat hält daher die Entwicklung des neuen Stadtteils in Oberbillwerder weiterhin für richtig und sieht keinen Anlass, seinen Beschluss vom 25.02.2019 aufzuheben und die Anweisung des Bezirksamts Bergedorf zur Umsetzung des Masterplans Oberbillwerder aufzuheben.

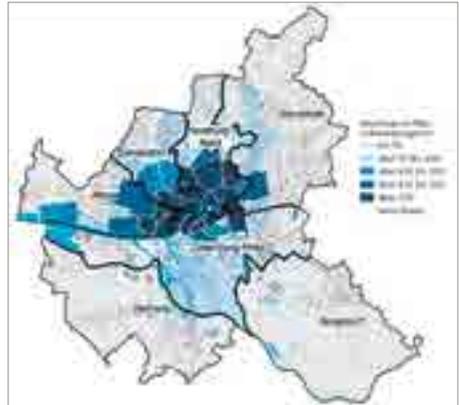
Mit freundlichen Grüßen



## Wohnungsmarktanalyse Bergedorf

Bereits Anfang des Jahres hat auch Bergedorf ein Wohnungsbauprogramm 2020 und eine dazugehörige Wohnungsmarktanalyse verabschiedet.

Diese Dokumente sind im Gegensatz zu denen anderer Bezirke im Internet schwer finden, da sie nur als Anlage zum Sitzungsprotokoll des Stadtentwicklungsausschusses vom 30.1.2020 veröffentlicht sind. Wer die 70 seitige Analyse durchblättert wird schnell den Grund finden, warum der Bezirk kein Interesse daran hat, dass die Öffentlichkeit sich mit diesen Unterlagen beschäftigt. Aus der Analyse geht deutlich hervor, Oberbillwerder wird am Markt vorbei geplant. So verzeichnet Neuallermöhe als einer der ganz wenigen Stadtteile in Hamburg Wanderungsverluste – es verlassen vor allem Familien diesem Stadtteil. Oberbillwerder wird daher in der Analyse auch als Chance und Risiko zugleich genannt. Auch hält die Analyse fest: „Die Stadtteile des Bezirkes Bergedorf gehören nicht zu den am häufigsten gesuchten Lagen in Hamburg.“ Der Untersuchungszeitraum der Wohnungsmarktanalyse liegt naturgemäß in der Vergangenheit in den Jahren 2013 bis 2017 und damit in den Jahren in denen Hamburg sehr stark gewachsen ist. Seit dem geht das Wachstum konti-



### Nachfrage im Mietwohnungssegment

nuierlich zurück, im ersten Halbjahr dieses Jahres ist erstmals seit Jahrzehnten ein Rückgang der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen. Das ist ganz sicher auch der Corona-Pandemie geschuldet, doch wird diese sehr nachhaltige Folgen für den Arbeits und Wohnungsmarkt haben. Der Trend zum Homeoffice wird sich nicht mehr umkehren lassen und so sind die Beschäftigten nicht mehr darauf angewiesen in der Nähe des Arbeitsplatzes zu wohnen. Alles zusammen ist dies eine sehr schlechte Ausgangslage für den geplanten neuen urbanen Stadtteil. Das starrsinnige Festhalten des Senates am Masterplan Oberbillwerder wird bei dieser Datenlage um so unverständlicher.

J.D.

#### Quellen

Wohnungsmarktanalyse Bergedorf 2020 | Monatszahlen Bevölkerung bis Juli 2020, Statistikamt Nord

## Der Protest gegen Oberwillwerder jetzt im Museum für Hamburgische Geschichte

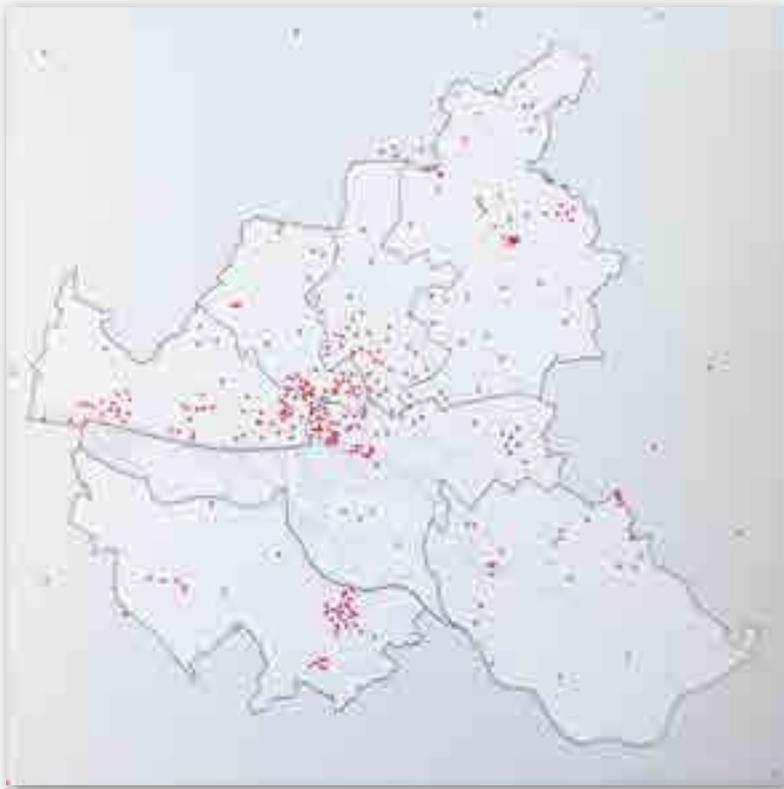
Die schon vorgestellte IBA-Wanderausstellung macht nun vom 30. September bis 23. November 2020 Station im Museum für Hamburgische Geschichte. Dieses wollte die Stellwände aber nicht unkommentiert lassen und stellte sich daher die Frage "Wohin mit der Stadt?".

Das Museum ordnet das Stadtentwicklungsprojekt Oberbillwerder historisch ein und zieht Vergleiche mit anderen Großwohnsiedlungsprojekten aus ver-

schiedenen Jahrzehnten. Die Präsentation gibt Einblicke in die Geschichte von städtischen Bürgerbeteiligungen und gibt Stimmen der Debatte um die Planung des neuen Stadtteils Oberbillwerder in ihrer Vielschichtigkeit wieder. Auch Fotos von Martin Wozenilek, der unseren Protest lange fotografisch dokumentiert hat, sind Teil der Ausstellung. Insbesondere die Demo-Fotos haben durch die Hinterleuchtung eine große Wirkung.



## Wo möchtest Du in Hamburg wohnen?



Darüber hinaus lädt das Museum ein, eigene Positionen und Vorstellungen zum Thema Wohnen in der Stadt zu formulieren oder zu zeichnen und mit uns nicht nur die Frage nach dem „Wo“, sondern auch nach dem „Wie“ des Wohnens zu diskutieren! Da die Ausstellung und das pädagogische Begleitprogramm schon laufen, konnte man schon gut sehen wo die Besucher der

Ausstellung gerne in Hamburg wohnen möchten. Die „Active City“ Oberbillwerder konnte nicht überzeugen, nur 3 Besucher wollten dort wohnen.

Mehr Infos und die evtl. geänderten Öffnungszeiten bitte hier entnehmen: <https://shmh.de/de/ausstellungen/oberbillwerder>

K.H.

# Redebeitrag der Klimaschutzinitiative Vollhöfner Wald auf der Fahrraddemo gegen Flächenfraß am 27.09.2020

Ich freue mich, dass wir heute trotz des Nieselregens, und obwohl wir schon vorgestern bei der Fridays-for-Future-Demo auf der Straße waren, so viele sind, die gegen den Flächenfraß in Hamburg demonstrieren wollen.

Ich möchte an den Anfang eine Frage stellen, die eine Aktivistin aus dem Dannenröder Wald vor zwei Wochen in einem Interview geäußert hat. Der Dannenröder Wald, das ist ein gesunder Buchen- und Eichenmischwald in Hessen, den die dortige schwarz-grüne Landesregierung in Kürze für den Bau einer Autobahn zum großen Teil abholzen will.

Sie hat gesagt – ich zitiere: *„Wenn wir der Klimakrise wirklich begegnen wollen, dann müssen wir – meiner Meinung nach – alle unsere Lebensbereiche verändern. Der Dannenröder Wald ist so ein Kristallisationspunkt all dieser Fragen, so zum Beispiel: Worauf legen wir Wert – wollen wir eine weitere Autobahn, um uns möglichst schnell von A nach B zu bewegen, meinerwegen zu einem Job, der uns nicht gefällt, oder um Güter zu transportieren,*

*die wir eigentlich gar nicht brauchen, oder wollen wir etwas erhalten, was uns selber am Leben erhält?“* – Zitatende –

## **Worauf legen wir also Wert?**

Die Hamburger Umweltbehörde legt Wert auf die Behauptung, dass Hamburg „die vielleicht grünste Millionenstadt der nördlichen Hemisphäre“ sei. Das mag stimmen, wenn man damit vor allem Straßenbäume und Parkanlagen meint. Aber gleichzeitig schreitet die Vernichtung und Bebauung von ökologisch viel bedeutenderen Naturflächen auf Hamburger Stadtgebiet unvermindert voran – und das trotz der sich beschleunigenden Klimakrise, trotz des drastischen Verlusts an Biodiversität und trotz der dringenden Notwendigkeit, zum Beispiel die letzten Moore als CO<sub>2</sub>-Speicher zu erhalten.

## **Das – muss – aufhören!**

Die Bodenversiegelung in Hamburg durch Straßen und Gebäude beträgt mittlerweile etwa 40 % der Gesamtfläche. Vor zehn Jahren waren es noch weniger als 30 %, das sind zehn Prozentpunkte mehr Beton und Asphalt binnen



**Trotz des schlechten Wetters trafen sich gut 50 Teilnehmer zur Fahrraddemo südlich der Elbe**

eines Jahrzehnts. Anfang der Achtzigerjahre waren nur etwas über 20 % der Fläche Hamburgs versiegelt. Und man muss dabei berücksichtigen, dass jede Verkehrsinsel, jeder Rasenplatz und jeder Ziergarten als unversiegelt gilt.

### **Aber was bedeutet eigentlich Versiegelung?**

Versiegelung bedeutet: Der Boden wird dem Austausch zwischen Erdreich und Atmosphäre entzogen, die natürlichen Funktionen der Böden werden vollständig zerstört. Flächenversiegelung ist nur schwer und unter hohen Kosten wieder rückgängig zu machen. Und der ökologische Schaden lässt sich auch nicht einfach „ausgleichen“: Ein jahrhundertealtes Torfmoor kann man nicht einfach umsideeln, sondern es geht ersatzlos verloren.

### **Glauben wir nicht länger an die Ausgleichsarithmetik der Umweltpolitik:**

Wir können es uns schlicht nicht mehr leisten, bestehende Ökotope zu zerstören und darauf zu hoffen, dass sie sich vielleicht in Jahren oder Jahrzehnten woanders wieder entwickeln werden!

Die größten noch unversiegelten Flächen finden sich in Hamburg heute südlich und östlich der Elbe – und das weckt Begehrlichkeiten bei Industrie und Bauwirtschaft. Es gibt eine Vielzahl von aktuellen und geplanten Bauvorhaben und Gebietserschließungen, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann: von Finkenwerder über Fischbek und Wilhelmsburg bis Oberbillwerder und dem geplanten Mega-Rasthof an der A1. Zwei besonders empörende Baupro-



**Marcel und Jan, während eines Beitrags zu Oberbillwerder**

jekte werden wir nachher auf unserer Fahrraddemo aufsuchen:

- Am Bostelbeker Moor will die Daimler AG ein 20 ha großes und zwei Meter mächtiges Niedermoor, das zahlreichen streng geschützten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum gibt und eigentlich einen besonders hohen Schutzstatus genießt, für ein Logistikzentrum zerstören. Frederik Schawaller vom NABU wird nachher Genaueres dazu berichten.
- Neuland 23: Auch in Neuland gab es bis vor Kurzem noch ein unberührtes ehemaliges Moorgebiet. Nachdem

die Stadt eine acht Meter mächtige Torfschicht abgetragen und den Lebensraum zahlreicher bedrohter Arten unter einer Sandwüste begraben hat, ist leider der Investor abgesprungen – ohne dass irgendwer dafür zur Verantwortung gezogen werden kann. Wir werden uns die Fläche nachher einmal ansehen.

- Schließlich möchte ich noch die A26 erwähnen: Dieses Monster aus dem 20. Jahrhundert, das derzeit zwischen das Naturschutzgebiet Moorgürtel und Wohnhäuser und Obsthöfe in Francop und Moorburg gezwängt wird, hat nichts, aber auch gar nichts

mit einer klimagerechten Verkehrspolitik zu tun, und die ökologischen Folgeschäden sind meines Erachtens noch gar nicht absehbar. Über die geplante Verlängerung, die A26-Ost, wird Gudrun Schittek gleich etwas sagen.

Man kann sich über jedes dieser Bauprojekte im Einzelnen streiten – zusammengenommen bedeuten sie eine scheibchenweise Versiegelung natürlicher Lebensräume im Süderelbegebiet.

**Wir fordern daher, dass die Natur im Süderelberaum von der Stadt Hamburg, die sich im Koalitionsvertrag dem Erhalt klimarelevanter Böden verschrieben hat, nicht weiter vor allem als Flächenvorrat für die wachsende Stadt betrachtet wird!**

Noch ein Wort zum angeblich klimafreundlichen Bauen: Heutzutage betreibt Hamburg natürlich nicht mehr die Baupropaganda der Siebzigerjahre, als Beton schick und das Klima egal waren: Heute baut man „Klima-Modell-Quartiere“, mit begrünten Dächern und Strom aus Sonnenkollektoren. Das ist ja ganz schön und weist baupolitisch in die richtige Richtung – aber man braucht sich keine Illusionen darüber zu machen, dass das irgendetwas mit Klimaneutralität zu tun hätte.

Auch für „Klima-Modell-Quartiere“ wird vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten der Lebensraum entzogen, werden Moore, die wichtigsten CO<sub>2</sub>-Speicher, die wir haben, trockengelegt, Tausende Tonnen Sand bewegt, der von sonstwo herangekarrt werden muss, und es wird Beton eingesetzt, dessen Produktion jährlich Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> verursacht, mehr als der gesamte weltweite Flugverkehr.

Ein solches, in eine Naturfläche hineingestampftes Neubaugebiet als „Klima-Modell-Quartier“ zu bezeichnen, ist nichts anderes als staatliches Greenwashing!

**Lassen wir uns davon nicht in die Irre führen!**

Hamburgs globale Verantwortung als Metropole liegt in Zeiten des Klimawandels nicht mehr darin, für Wachstum zu sorgen. Die Wachstumslogik, auch die Logik der wachsenden Stadt, kommt durch die Klimakrise endgültig an ihr Ende.

Denn die globale Klimaerhitzung wird maßgeblich durch Städte und ihren Ressourcenverbrauch verursacht. Bis zu 80 Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen sind städtischen Ballungsräumen und ihren Bevölkerungen zuzurechnen.

Aber auch aus Eigeninteresse muss eine Stadt wie Hamburg alle noch bestehenden unversiegelten Flächen unangetastet lassen, weil sie nämlich für eine lokale Abkühlung, für ein lokales Mikroklima sorgen, ohne das ein Leben in einer Metropole bei steigenden Temperaturen kaum noch auszuhalten sein wird. Schon jetzt beträgt der Temperaturunterschied zwischen Hamburg und dem Umland zwischen Mai und Oktober im Mittel etwa 3 Grad.

Jeder und jede, die etwa im Hochsommer von dieser Straße hier herkommend abends den Vollhöfner Wald betritt, wird das spüren. Und wenn solche Wälder und andere Naturflächen

immer weiter verschwinden, wird das Leben in Hamburg in naher Zukunft im Sommer unerträglich werden, trotz Elbe und Alster und ein paar verstreuten Parks.

Was wir brauchen, ist Flächenrecycling, Umbau und Neunutzung von bestehenden Gebäuden, nachwachsende Baumaterialien, weniger Mobilität. Was wir nicht brauchen, ist weiterer Flächenfraß! Und wir müssen uns fragen, wie die eingangs zitierte Aktivistin aus dem Dannenröder Wald: Worauf legen wir Wert, für heute und für die Zukunft? – Vielen Dank!

Marcel von der Klimaschutzinitiative Vollhöfner Wald

## JVA Erweiterung Billwerder

Gegen die Mehrheit in der Bergedorfer Bezirksversammlung möchte der Senat die JVA Billwerder erweitern. Dazu wurde das Verfahren vom Senat an sich gezogen und nun plant die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen unter Umgehung der bezirklichen Behörden dieses Gebiet. Insgesamt geht es um eine Fläche von 12,68 ha die neu beplant werden soll, der zusätzliche Flächenfraß außerhalb der bisherigen Gefängnismauern soll 5,8 ha größtenteils sehr wertvolle Feuchtwiesen betragen. Auf dem Gebiet werden

bis zu 11m hohe Gebäude entstehen und damit eine deutlich höhere Bebauung als in der bisherigen JVA. Die Pfahlgründung der Gebäude soll wie bereits im Gleisdreieck gerammt werden, den Lärm und die Erschütterungen müssen die Billwerder Bewohner ertragen.

Auf der Erweiterungsfläche soll ein neuer Jugendstrafvollzug entstehen, der bisher auf der Elbinsel Hahnöfersand angesiedelt ist. Der Neubau wird deutlich teurer als eine Sanierung des alten

Durch die Erweiterung rückt die JVA 120 m weiter an die Kirche heran, eine Verschmälerung an der nordöstlichen Seite wie bisher gibt es dann nicht mehr. Die Kopfweiden die den Bau bisher den größten Teil des Jahres verdeckt und gut in die Landschaft integriert haben, sind beim Neubau nicht geplant, dort ist nun

ein Wall mit Sträuchern vorgesehen und stört das einheitliche Landschaftsbild. Arrest und offener Vollzug sind außerhalb der Gefängnismauern am östlichen Rand geplant und liegen somit optisch als massiver Bau mitten in der grünen Landschaft, so wie das Bahngelände auf dem Bild.



Areas. Doch verspricht sich der Senat durch die Zusammenlegung der Standorte Personaleinsparungen, die auf Sicht von 30 Jahren, die geplanten Mehrkosten wieder einsparen sollen. Mit dieser Standortzusammenlegung geht Hamburg einen Sonderweg. Während in anderen Bundesländern am sogenannten Dorfmodell des Jugendstrafvollzugs getrennt vom gewöhnlichen Vollzug festgehalten wird, wie es auch aktuell auf Hahnöversand sehr erfolgreich praktiziert wird, verlegt Hamburg aus Kostengründen die Jugendlichen nun direkt neben den normalen Strafvollzug. Die geplanten Kosten für den Bau betragen 164 Mio Euro, dafür bekommt Hamburg 200 Haftplätze, 18 Arrest- und

18 Plätze für den offenen Vollzug. Schleswig Holstein hat 72 Plätze für nur 15,2 Mio Euro realisiert. Neben der Kostenfrage muss auch der Bedarf hinterfragt werden, denn die Zahl der jugendlichen Häftlinge geht in Hamburg seit Jahren zurück, so sitzen derzeit in Hahnöversand gerade einmal 48 Häftlinge. Damit wäre nicht einmal jeder vierte Platz der neuen Haftanstalt belegt. Wieder einmal wird hier eine groß angelegte Steuerverschwendung bei gleichzeitiger Zerstörung Billwerder Kulturlandschaft geplant.

Noch bis zum 20.11.2020 können Sie Einwände gegen den Bebauungsplan Billwerder 31 abgeben, im Internet unter: [bauleitplanung.hamburg.de](http://bauleitplanung.hamburg.de) J.D | K.H.

# Dem Andenken von Jungfrau Anna Caroline von Horn

Auf dem Billwerder Friedhof ist ein ganz besonderes Denkmal zu entdecken, der Grabstein der Jungfrau Anna Caroline von Horn (13.10.1800 bis 05.06.1885). Aber wer war diese Frau und in welchem Bezug stand sie zu Billwerder?



Friedhof Billwerder

In dem Buch „Familien-, Stadt- und Kindergeschichten“ der Künstlerin Marie Zacharias (M.Z.), geb. Langhans (11.11.1828 bis 15.02.1907) beschreibt diese ihr komplexes Familienleben vor ihrer Hochzeit. Anna Caroline von Horn, genannt Line, entstammte einer hamburgener Kaufmannsfamilie und war ihre leibliche Tante.

Die Familie von Horn hatte ein Geschäft über mehrere Etagen und führte alles was zum vornehmen Luxus an Galanterie-, Leder- und sonstigen Waren gehörte. Während der Kriegsjahre, die auf die Französische Revolution folgten, und infolge der Unsicherheit aller Verhältnisse ging der Handel mehr und mehr zurück; und bei der großen Handelskrise am Ende des Jahrhunderts verlor die Familie einen großen Teil ihres Vermögens. In der darauf folgenden jahrelangen Unsicherheit aller Geschäftsverhältnisse schließ das Geschäft von Lines Vater ein, das Vermögen schon sehr verringert, wurde durch fortlaufende Kontributionen (Zahlungen an die Besatzer) aufgezehrt. Lines Vater starb 1813 an Typhus und ihre Mutter verbarg sorgfältig ihre Not, damit sie und ihre



**Anna Caroline von Horn**

drei Kinder nicht aus der Stadt ausgewiesen wurden. (November 1813: nur wer für seine Familie eine 6-monatige Nahrungsmittelreserve nachweisen konnte, durfte in der Stadt bleiben; 30.000 Menschen wurden ausgewiesen).

Nach dem Ende der französischen Besatzung gründete Lines Mutter eine Schule auf der Koppel in St. Georg, um sich und ihre Kinder zu ernähren, sie unterrichtete Lesen und Handarbeiten, Line Schreiben und Rechnen. Die Schule war sehr erfolgreich und konnte gar nicht alle Schüler annehmen. Wie lange diese bestand, wird nicht berichtet. Line scheint irgendwann dann die Stel-



**Eduard Luhmann**

le einer Haushälterin im Haushalt von Eduard Luhmann (13.10.1792 bis 1862) und seiner Adoptivmutter Wilhelmine Greve (19.01.1778 bis 20.10.1865) übernommen zu haben, durchaus üblich in der Zeit und vermutlich auch nötig, denn Wilhelmine Greve war fast taub und konnte sich gegenüber den Dienstboten nicht durchsetzen. Das alte Kaufmannshaus von Familie Greve lag in der Nähe der Katharinenkirche, Hüxter Ecke Lembkentwiete, was so in etwa der Standort vom alten Spiegel-Hochhaus ist an der Ost-West-Str. Den Sommer verbrachte man in eigenen oder gemieteten Sommerhäusern in Borstel, Hamm und später dann in Billwerder.



Landhaus von „Line und Luhmann“ an der Bille, der Deich verläuft zwischen Hecke und Haus

Marie Zacharias charakterisiert ihre Tante wie folgt: „Tante Line bekannte sich zum alt-hamburgischen Christentum, das nur an Sonntagen und in der stillen Woche (Karwoche) hervorgeholt wurde. Man ging leidenschaftslos und

kritiklos zur Kirche, sah zu dem Prediger wie zu einem höheren Wesen auf, mit dem man übrigens nicht weiter in Berührung trat, als daß man ihn von Zeit zu Zeit in einer Kutsche zu Dinern, Taufen und Trauungen holen ließ.

Ostern 1839 stirbt der Vater von Marie Zacharias, die Mutter verfällt in eine Depression und wird mit ihren 3 Söhnen nach Helgoland zur Kur geschickt. Marie bleibt in Billwerder, womit sie kein Problem hat. „Billwerder, du Paradies der Kindheit, mit deinen Nachtigallen und deinen Mückenschwärmen, mit dem Blütenduft unter den alten Lindenalleen; den großen alten Landhäusern mit den gemütlichen Wohndielen, auf denen sich das ganze Familienleben abspielte.“ schreibt sie später. Eduard Luhmann überlegt sogar Marie zu adoptieren damit sie ganz bei ihnen bleiben kann, was zu ziemlich viel Ärger in der Familie führte.

M.Z.: „Es war das zarteste und liebevollste Verhältnis zwischen Tante Line und Onkel Luhmann zu jenen Zeiten. Seine humorvollen Cousinen bezeichneten die beiden als „die Kinder aus der Unschuldswelt“. Marie hinterfragt zu dieser Zeit das platonische Verhältnis nicht. Wie es dazu kam erzählte Tante Line ihr 50 Jahre später. An einem schönen Sommermorgen im Garten sprach er „Line“, und sah dabei freundlich und traurig aus, „ich kann mich nie verheiraten, versprechen Sie mir, daß auch Sie nie heiraten wollen, bis an unser Ende wollen wir zusammen leben und uns nie verlassen“. Sie war sehr erschrocken, aber nach einer kurzen Pause sagt sie

fest: „Ja, Herr Luhmann, ich verspreche es Ihnen.“ Und sie hat es treu gehalten; nur der Tod hat sie getrennt. Seine letzten Worte waren: „Es wird so dunkel und ich bin ganz allein.“ Da sagte Tante Line: „Nein, Herr Luhmann, ich bin ja bei Ihnen.“ „Oh, dann ist alles gut“, sagt er und entschlief ruhig.

Der große Brand zerstört vom 5. bis 8. Mai 1842 große Teile der Altstadt Hamburgs. Lines Mutter scheint ab diesem Zeitpunkt auch in Billwerder zu leben, da ihr Haus im Raboisen abgebrannt ist. M.Z.: „Viele Familien die sonst Stadt- und Landhaus bewohnt hatten, blieben nun im Winter draußen auf dem Lande, um für die vielen Obdachlosen Familien Platz zu schaffen; und diese leichten Gartenhäuser machten mit ihren warmen Fußdecken und großen Öfen den behaglichsten Eindruck, wenn man im Winter durch die Glastür unmittelbar in die Zimmer trat. Trotz mancher andern Unbequemlichkeit wurde doch den meisten das Landleben, auch im Winter, so lieb, daß sie sich nach dem Wiederaufbau Hamburgs nicht entschließen konnten, es wieder aufzugeben. Das Beispiel wirkt ansteckend. Eine Familie nach der anderen verließ ihr großes Stadthaus, um sich in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt niederzulassen; so entstand nach und nach eine ganz veränderte Lebensweise.“

Eduard Luhmann kauft 1848 das benachbarte Landhaus von Kaufmann Johannes Schuhback, da er fürchtete dort könne ein Gashaus eingerichtet werden und er dann keine Ruhe mehr hätte, die Häuser standen dicht nebeneinander. Da beide Landhäuser noch größere Gartenflächen hatten, betrieb man etwas Landwirtschaft um sich selber zu versorgen, was dann natürlich in Lines Zuständigkeit viel.

Ein Nervenzusammenbruch von ihr ist von Marie Zacharias überliefert worden. Eduard Luhmann hatte Ärger im Geschäft und als er wieder Zuhause in Billwerder war ließ er den Hofhund „Stur“, einen großen, wilden, gelben, kurzhaarigen Hund, halb Bulldog, halb Schlachterhund von der Kette. Der Hund lief in den Garten und sprang kreuz und quer durch alle Mistbeetenfenster, bis keine einzige Scheibe mehr ganz war. Tante Line ging weg, und man fand sie nachher weinend im Weinkeller

sitzend. Sie sagte, sie wolle sich einen Klosterplatz kaufen und dahin ziehen, damit sie dort ihr Leben ohne solchen ewigen Ärger beschließen könnte; aber wenn am anderen Morgen Eduard Luhmann zum Kaffee kam und sagte.: „Naa, Line?“ und sie so freundlichen ansah, dann konnte Line ihr beleidigtes Gesicht nicht mehr aufrecht erhalten und alles war vergessen. Tagelang arbeiteten dann zwei Glaser an der Wiedereinsetzung der Fensterscheiben, hocheifrig über den tapferen Hund und den schönen Verdienst.

Als Eduard Luhmann 1862 starb, vermachte er beide Landhäuser seiner Lebensgefährtin. Um 1900 wurden im Garten des Luhmann Hauses die Chemische Fabrik von F. Fritsche und Co. errichtet. Das Landhaus wurde zum Verwaltungsgebäude umgenutzt und fiel im zweiten Weltkrieg einem Bombenangriff zum Opfer.

K.H.

### Quellen

- Marie Zacharias, Familien-, Stadt - und Kindergeschichten & die Fortsetzung, Druck von Lüdcke und Wulff, 1897 und 1900.
- Rainer Stubbe, Zur Sommerlust nach Billwerder – von Landhäuser und Gärten, aus Billwerder lebt, Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, 1995

# Runges



# Rezepte

## Künstlicher Champagner

Der Chemiker Friedlieb Ferdinand Runge befasste sich neben seinen großen Entdeckungen auch mit ordinärer Haushaltschemie. Wenig bekannt sind die 36 „Hauswirtschaftlichen Briefe“ von 1866, in denen er alltäglichen Dinge erklärte und Rezepte lieferte, die einige Firmen lieber gerne weiterhin als Betriebsgeheimnisse gesehen hätten, wie z. B. Milchseife, Brausepulver, Selters- und Sodawasser.

Viel Spaß hatte er daran am Beispiel von Rezepten aus Zeitschriften diese als gelehrig klingenden Unsinn zu zerflücken. Oft war vermutlich die deutsche Kleinstaaterei mit ihren uneinheitlichen Maßen und Gewichten schuld, das die

Mengenverhältnisse nicht stimmten, wenn ein Rezept ohne Herkunftsangabe abgedruckt wurde. Er regte sich auch über ausländische Gewichte auf (Gramme kommt aus dem Französischen),

benutz aber selber dann Gewichte, die in seiner Zeit und seinem Wohnort gültigen Preussischen Zollgewichtes als allgemeines preußisches Handelsgewicht, eingeführt am 1. Juli 1858, nicht mehr

**Nun sollte ein Exempel statuiert werden, und Onkel Luhmann decretirte: „Morgen bekommst Du keinen Champagner“.**

**Es war sein und Tante Linens Geburtstag an einem Tage, und Champagner der Inbegriff alles Höchsten und Festlichen (ca. 1837).**

Aus „Familien-, Stadt- und Kindergeschichten, 1900“ von Marie Zacharias, geb. Langhans. Sie schrieb dies aus Ihrer Zeit in Billwälder, Ihr neunjähriger Bruder hatte trotz eines Verbotes Obst gehortet.

enthalten war. Daher ist es auch heute nicht ratsam, unkommentiert und ungetestet seine Rezepte abzudrucken. In loser Folge wollen wir seine humorig kommentierten Rezepte hier wieder vorstellen und testen.

## Künstlicher Champagner\*

Auf eine Champagner-Flasche voll (leichtem Mosel-) Wein rechne ich 4 bis 5 Loth Zucker, 53 Gran Weinsteinssäure, 72 Gran zweifach kohlen-saures Natron: 67 bis 83 g Zucker (Champagner war damals sehr süß), 2,3 g Weinsteinssäure, 4,4 g zweifach kohlen-saures Natron



vermehren, muß aber dann für recht starke Flaschen Sorge tragen. Hierbei ist aber zu beachten, daß wenn man mit dem Mengenverhältnis zu weit geht, der Geschmack des Getränkes sehr beeinträchtigt wird, indem das entstandene weinsteinsäure Natron zu sehr vorschmeckt; auch beginnt der Trank dann

Der Zucker wird vorher in dem Wein aufgelöst. Die Säure und das Natronsalz dagegen werden in möglichst großen Stücken oder Krystallen in die volle Flasche geschüttet, diese verkorkt und mit Bindfaden zugebunden. Nach einigen Stunden haben sich die Säure und das Salz aufgelöst, und der künstliche Champagner ist fertig.

eine Wirkung zu äußern, die dem gesunden Trinker nicht erwünscht ist.

**Diese Umstände haben mich auf eine Verbesserung dieses sonst recht angenehmen Getränkes sinnen lassen:**

Statt zweifach kohlen-saures Natron wird zweifach kohlen-saures Kali genommen:

Man kann, da die Menschen so sehr das Knallen lieben, die Menge der Säure und des Natronsalzes um ein Viertel

6,25 g zweifach kohlen-saures Kali und 9,38 g Weinsteinssäure

Bei der Herstellung des Kalisalz-Champagners muß erst die Weinsteinsäure hinzugegeben werden und sich lösen, dann ist erst das zweifach kohlen-saures Kali zuzusetzen. Bei der Reaktion fallen Weinstеinkristalle aus, in etwa der Menge wie ein Wein gewöhnlich enthält. Daher ist die Wirkung dann auch eine ganz naturgemäße und hat der Trinker dann auch sicher nicht die jene Nachwehen zu erdulden, die mancher s.g. ächter Champagner, vermöge der erlittenen Schwefelung, erregt.

### **Klingt alles zu sehr nach Chemie? – Ist aber oft alles schon im Haushalt vorhanden:**

- zweifach kohlen-saures Natron = Backsoda, ein Handelsname ist auch Bullrichsalz
- zweifach kohlen-saures Kali = Pottasche (Backtriebmittel Weihnachtsgebäck)
- Weinsteinsäure = auch ein Backtriebmittel

### **Wem das immer noch zu chemisch klingt, hier ein Auszug aus dem Viacampo-Weinlexikon:**

Reicht dem Winzer die biologische Entsäuerung nicht aus, können sowohl Trauben, Most, Jungwein als auch Wein bearbeitet werden, es gibt jedoch strenge gesetzliche Bestimmungen wie, wann und in welchem Maße dies durch-

geführt werden darf. Meist wird durch das Hinzufügen von Kaliumtartrat bzw. Kalziumkarbonat oder Doppelkalziumsalz entsäuert. (...) Bei der Doppelsalz-Entsäuerung wird Kalziumkarbonat beigemischt, das sowohl Wein- als auch Apfelsäure bindet. (...) Die Säurereduzierung macht den Wein milder und harmonischer und ist bei vielen Winzern eine beliebte und häufig angewandte Behandlungsmaßnahme, die die Qualität eines Weines verbessern kann.

Runges Zutaten stellen somit ein heute übliches Verfahren zur Weinverbesserung dar. Obwohl wir heute industriell hergestellte Flaschen mit gleichen Wandstärken haben, wurde bei dem Versuch auf eine Schutzbrille nicht verzichtet und die Flaschen in einen Eimer gestellt der als Splitterschutz dient.

Zucker wurde nicht extra zugesetzt, denn der Saft ist süß genug und die Weine heute haben eine bessere Qualität als 1866. Da alles an Chemikalien nur in feiner Form vorlag, schäumt der Inhalt schon aus der Flasche bevor man mit dem Korken verschließen konnte. Damit war zu rechnen, daher wurde das Experiment auch gleich in den Garten verlegt. Alle Flaschen blieben heil.

Das Ergebnis war nicht überzeugend. Die beiden Ansätze mit Natronsalz



**Der frisch gebraute „Künstliche Champagner“\***

schmeckten etwas intensiver als der Saft oder der Wein, was nicht verwunderlich ist, da Speisesalz ja auch ein Geschmacksverstärker ist. Die Ansätze mit dem Kalisalz hatten sich geschmacklich verändert, aber nicht verbessert.

### **Und wozu der Aufwand?**

Champagner ist relativ gesehen nicht mehr so teuer wie zu Runges Zeiten, aber alkoholfreie Varianten die dem nahe kommen und nicht wie Apfelsaft mit Kohlenensäure schmecken gibt es wenige. Leider hilft uns Runges Rezept hier nicht weiter.

K.H.

### **Quelle**

- Runge, Friedlieb Ferdinand, Hauswirthschaftliche Briefe, Erstes bis drittes Dutzend, VCH Verlag Weinheim, 1988.

\*Die Herkunftsbezeichnung Champagner wurde erst 1908 geschützt, ob nun Sekt oder Champagner in Billwärdler getrunken wurde ist daher nicht bekannt.

# Dorfgemeinschaft Billwärder An der Bille e.V.

[www.billwerder-dorfgemeinschaft.de](http://www.billwerder-dorfgemeinschaft.de)

Gründung 4. Januar 1988

## Vereinszweck

Vorwiegender Zweck des Vereins ist die die Förderung des Landschafts-, Umwelt- und Naturschutzes. Ziel des Vereins ist der Schutz und die Erhaltung des dörflichen Charakters von Billwerder, seiner Bau- und Bodendenkmäler und der umliegenden Kulturlandschaft; Weiterer Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur, Denkmalschutz, Heimatpflege und Heimatkunde.

## Vorstand

**Ina-Maria Schertel** | Billwerder Billdeich 121 | Tel.-Fax: 040 - 73 40 586

**Jan Diegelmann** | Billwerder Billdeich 245 | Telefon: 040 - 23 88 09 383

**Achim Welz** | achim-welz@gmx.de | Mobil: 01 511 - 77 61 690

**Sanne Klönne** | Billwerder Billdeich 177 | Tel.-Fax: 040 - 180 69 329

**Hans-Werner Lütjens** | Billwerder Billdeich 486 | Tel.-Fax: 040 - 739 89 09

**Rainer Stubbe** | Billwerder Billdeich 480 | Telefon: 040 - 739 28 199

**Jens Rosenberger** | jens.rosenberger@gmx.net | Telefon: 040 - 73 47 12 45

## Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur Dorfgemeinschaft  
Billwärder An der Bille e.V.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

Name

Nachname

<input type="text"/>
----------------------

Straße/Hausnummer

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------

Postleitzahl

Ort

Geburtsdatum

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

Telefon

Fax

<input type="text"/>
----------------------

E-Mail

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

Datum

Unterschrift

Der Mitgliedsbeitrag wird von mir bei Fälligkeit bezahlt oder  
per Dauerauftrag durch meine Bank überwiesen.

Die Mitgliedsbestätigung und Unterlagen werden mir zugesandt.

Jahresbeitrag z.Zt: EUR 25,- Aufnahmegebühr: EUR 3,-

Raiffeisenbank Südstormarn, IBAN: DE16200691770002255332

# A1-Plakate ab sofort bei Rainer Stubbe im Hofladen erhältlich:



## Anzeigenpreisliste

Anzeige	Format	Preis
1/0 Seite	124 x 192 mm	65,- Euro
1/2 Seite	124 x 93 mm	33,- Euro
1/3 Seite	124 x 60 mm	22,- Euro
1/4 Seite	124 x 39 mm	17,- Euro

Bei Interesse können Sie uns eine Vorlage zusenden. Wir drucken und berechnen die Anzeige solange, bis Sie uns etwas neues schicken, oder mitteilen, dass Sie keine Anzeige mehr benötigen. Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr.

# Tischlerei Peter Finnevn

Tel. 040 738 24 18  
Fax. 040 738 24 19  
Notdienstnr. 0771-6937583



*Billwarder Billdeck 498 21033 Hamburg*



**Bestattungen E. Leverenz GmbH**  
Lohbrügge · Bergedorf · Wentorf · Brunstorf

Lohbrügger Landstr. 145 A  
21031 Hamburg



*Bestattungen seit über 70 Jahren*

*Wir sind immer für Sie da* **730 28 00**

# GARTENBAU INGRID KLÜVER

## Blumen, Obst & Gemüse der Saison

### Überwinterungs-Service für Pflanzen

Wir lagern Ihre Pflanzen über Winter ein  
– damit Sie auch im nächsten Jahr viel  
Freude daran haben!

### Öffnungszeiten:

Montag–Freitag 14:00–18:30 Uhr  
Sonnabend, Sonntag & Feiertage 10:00–16:00 Uhr



Boberger Furt 51 • 21033 Hamburg

☎ 0175 – 81 81 683



### Honig aus eigener Imkerei

bieten wir Ihnen am  
Billwerder Billdeich 448  
21033 Hamburg

Jochen und Erika Hinsch  
täglich geöffnet von 16:00 bis 17:30 Uhr

Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik

Claudia Kieseewetter GbR

Kurt-A.-Körper-Chaussee 121, 21033 Hamburg

Telefon: 040-739 277 28 Fax: 040-739 277 32

*Bioladen Hofcafé Festscheune*

*Hof  
Neun Linden*



*Unsere Öffnungszeiten*

Dienstag - Samstag 8 - 18 Uhr

Sonntag 12 - 18 Uhr

Billwerder Billdeich 480 • 21033 Hamburg

Tel.: 040/739 28 199 • Fax: 040/412 89 207

[www.hof-neun-linden.de](http://www.hof-neun-linden.de) • [mail@hof-neun-linden.de](mailto:mail@hof-neun-linden.de)



100% HANDWERK. 100% BIO.

**SPRINGER BIO-BACKWERK** GmbH & Co. KG

Am Stadtrand 45

22047 Hamburg

Telefon: 040-655 99 3-0



Sie erhalten unsere  
Backwaren im  
Hof Neun Linden

[info@springer-bio-backwerk.de](mailto:info@springer-bio-backwerk.de)  
[www.springer-bio-backwerk.de](http://www.springer-bio-backwerk.de)

Bioland

